

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 65

8. Juni 1861.

Amthliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd. Brücken-Sperre.

Da die bisherige Nothbrücke über die Rems in Unterböbingen wegen des Eisenbahn-Baues abgebrochen wird und die neue Nothbrücke von schwereren Fuhrwerken nicht befahren werden kann, so bleibt für solche der Verkehr auf der Vicinal-Straße nach Heubach, Bartholomä und Heidenheim bis 12. ds. Mts. gesperrt, was die Ortsvorsteher alsbald in ihren Gemeinden bekannt zu machen haben.

Den 5. Juni 1861.

R. Oberamt. Schemmel.

Welzheim.

Amts-Versammlung.

Mittwoch den 12. d. Mts., Morgens 7 Uhr,

wird eine Amts-Versammlung in dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Publikation des Ergebnisses der Abhör der Amtspflegerechnung für 18⁵⁹/₆₀;
- 2) Amtskörperschafts-Stat für 18⁶⁰/₆₁;
- 3) Festsetzung der Amtsvergleichungs-Taxen; Decretur der Amtsvergleichungs-Kosten;
- 4) Wahlen:

Der Gerichtsbeisitzer und des Ausschusses zu Auswahl der Geschworenen, des Amtsversammlungs-Ausschusses u.

- 5) Ueberweisung der Remsthalstraße in die Unterhaltung der Amtskörperschaft nach Beginn des Eisenbahnverkehrs.
- 6) weitere Gegenstände von geringerem Belang zur Verhandlung gebracht werden.

Die Orts-Vorsteher werden auf den am 25. September 1856 genehmigten Lurus zur Besichtigung der Amts-Versammlung für 18⁶⁰/₆₁ verwiesen; auch haben die Orts-Vorsteher der stimmberechtigten Gemeinden die Bürgerausschuss-Obmänner mitzubringen.

Den 6. Juni 1861.

Königl. Oberamt. Schippert.

G m ü n d. — Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Plenar-Versammlung.

Am nächsten Sonntag den 9. d. Mts., Mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum **Lamm in Waldstetten** eine Plenarversammlung statt, bei welcher zunächst folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen, als:

- 1) Publikation der Vereinsrechnung pro 1860.
- 2) Wahl des Ausschusses, Vorstandes, Secretärs und Cassiers pro 1861.
- 3) Feststellung des Stats pro 1861.
- 4) Bestimmung der Viehpreisvertheilung pro 1861.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich dabei einzufinden.

Am 3. Juni 1861.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

Forstamt Lorch.
Revier Kaisersbach.
Nutz- u. Brennholz-Verkauf.
An nachbenannten Tagen dieses Monats Juni werden in den Staatswaldungen Bruch 4 und Nothebühl 2 öffentlich versteigert:
I. Am Freitag den 14.
Stammholz: Buchen 11—36' L., 7—15" D., 25 Stämme.
Tannen: Sägholz 13—48' L., 9—20" m. D., 326 Stämme.

Langholz 45—95' L., 5—12" Ablaf, 94 Stämme. Klein-Nutzholz 3—4" D., 31—40' L., 13 Stück, Spaltholz 5³/₄ Kstfr.
II. Am Samstag den 15.
Brennholz und Rinde: Buchen: Scheiter 5 Kst., Prügel 3 Kst., Nadelholz: Scheiter 4¹/₄ Kst., Prügel 23¹/₄ Kst., Anbruchholz: Buchen 4¹/₂ Kst., Tannen 14¹/₂ Kst., Buchen-Wellen

525 Stück. Tannen-Rinde 7¹/₂ Kst., Fichten-Rinde 8¹/₂ Kst., sodann in dem Schlägen Bruch 3 und Mosbach:
Fichten-Rinde 12³/₄ Kst.
Zusammenkunft an beiden Tagen je früh 9 Uhr im Schlag Bruch 4, beim sogenannten Steinhäusle.
Den 6. Juni 1861.
Königl. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Lorch.
Revier Wäscheneuren.
Nutz- u. Brennholz-Verkauf im Staatswald Oberholz.
Am Dienstag den 11. d. M. werden öffentlich versteigert:
Stammholz, Eichen: 12—42' L., 23" m. D., 39 Stämme.
Hainbuche: 16' L., 16" m. D., 1 Stamm. Rinde: 18' L., 14" m. D., 1 Stamm. Stangen: Buchene 5'—20' L., 2—4" D.,

88 Stück. Aspen: 21'—25' L., 3"–4" D., 9 Stück. Nutzholz für Dreher 9 1/2 Klst. Brennholz. Kastenholz: eichene Scheiter 1/2 Klst., Prügel 3 1/2 Klst., buchene Prügel 7 1/2 Klst., aspen Prügel 14 Klst., lindene Scheiter 1/4 Klst., Prügel 3/4 Klst., Anbruchholz 11 1/2 Klst. Wesslen aufgebunden. Eichen: 250 Stück, Buchen: 1150 Stück, Aspen: 350 Stück, Linden: 600 Stück; an Mahden (Größel-Reis) 2000 Stück.

Zusammenkunft

früh 8 Uhr

im Schlag zunächst dem Bierkeller, an der Straße von Bartenbach nach Gippingen.

Den 4. Juni 1861.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Gotteszell.

Fettwaaren-Lieferung.

Ueber die Lieferung des Bedarfs von

ca. 20 Ctr. Lichtern,

ca. 5 Ctr. Seife

für die hiesige Strafanstalt auf das Etatsjahr 1861/62 findet am

Dienstag den 11. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

eine Abstreichverhandlung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Juni 1861.

K. Zuchtthaus-Verwaltung.
Wullen.

Gotteszell.

Fleisch-Afford.

Am

Dienstag den 11. d. Mts.

Vormittags 10 1/2 Uhr

findet über die Lieferung des Bedarfs von

ca. 80 Ctr. Mastochsenfleisch

für die hiesige Strafanstalt 1861/62 eine Abstreich-Verhandlung statt, wozu die Affords-Lustigen eingeladen werden.

Den 7. Juni 1861.

K. Zuchtthaus-Verwaltung.
Wullen.

G m ü n d.

Aufforderung.

Aus der Chorherrn Haas'schen Stiftung kommen 14 Zuchröcke an hiesige arme Orlsangehörige zur Vertheilung. Diejenigen Personen, welche an dem Genuß dieser Stiftung Theil nehmen wollen, haben sich

innerhalb acht Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 5. Juni 1861.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

Vermiethte Anzeigen.

H e u b a d.

Der Unterzeichnete hat sich hier niedergelassen und bietet seine Dienste als Wundarzt und Geburtshelfer an.

Derfelbe ist stets mit einer Auswahl von Bruchbändern, Leibbinden, Mutterringen u. versehen und wohnt in dem Wundarzt Knauf'schen Hause.

Den 1. Juni 1861.

Wund- und Hebarzt
Maier.

G m ü n d.

Gras-Verkauf.

Das Heu- und Dehnd-Gras der Grimlinger'schen Wiese (2 1/2 Morgen) unter dem Buch verkauft aus Auftrag

der Pfleger der Grimlinger'schen Kinder:

J. G. Ebner.

G m ü n d.

Stodholz-Verloosung.

Sonntag den 9. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

im Schlüssel.

G m ü n d.

Waldgras

wird zu kaufen gesucht; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Mein Wohnhaus hinter dem Spital, Nro. 11, ist dem Verkauf ausgesetzt. Es kann zu jeder Zeit eingesehen und bis Jakob bezogen werden.

Georg Schupp.

G m ü n d.

Gras-Verkauf.

Das Heugras von meiner Rapenwiese ist dem Verkauf ausgesetzt.

Hutelmair

3 Schlüssel.

G m ü n d.

Es ist täglich sehr gute, frische

Seife

zu haben bei

Sophie B e h

in der Schmidgasse.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

In ein Kettengeschäft wird sogleich ein gewandter und solider Arbeiter gesucht. Das Nähere bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Eingestellter Hund.

Es hat sich ein kleiner schwarzer Hund eingestellt. Näheres bei

J. W a i b e l,

Schuster.



G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Sonntag den 9. ds. Abschieds-Reunion im Maier'schen Garten durch die Musik des 3. K. Artillerie-Bataillons. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Anfang halb 4 Uhr. Entrée für Herrn 6 kr. Damen 3 kr.

Hiezu ladet höflichst ein

Müller.

W e l z h e i m.

Ruhrorter Steinkohlen-Lager und Cannstatter Kunstmehl-Niederlage.

Obige Artikel sind stets vorrätzig in schönster und bester Qualität, wie in allen Sorten zu den billigsten Preisen bei mir zu haben.

With. Heess.

W e l z h e i m.

Sensen- & Mailänder Wezstein-Empfehlung.

Bei herangerückter Verbrauchs-Zeit erlaube ich mir meine frische Sendung von den berühmten Hauweise'schen, sowie feinsten Gußstahlsensen, u. meine ächten Mailänder Wezsteine unter Garantie-Leistung bestens zu empfehlen.

Kaufmann Friedrich Tag.

Breitenfürst,

Gemeinde- und Gerichts-Bezirks Welzheim.

Wirthschafts- und Hofguts Verkauf.

Das in Nro. 55 und 56 dieses Blattes näher beschriebene Anwesen der Unterzeichneten, bestehend in dem Wirthschafts-Gebäude zur Krone, mit Scheuer und ca. 21 Morgen Güter, kommt am Samstag den 22. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Anwalts hier, unter amtlicher Leitung, wiederholt und voraussichtlich letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Auswärtige wollen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Beugnissen versehen.

Den 4. Juni 1861.

Jakob Kohle, Kronenwirths Wittwe.

G m ü n d.

Stelle-Gesuch.

Ein Knecht, 19 Jahre alt, sucht eine Stelle. Wer? sagt die Redaktion.

A l f d o r f.

Schöne, halbenglische Milchschweine hat zu verkaufen

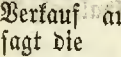


Joh. Beeh, Käfer.

G m ü n d.

Feiler Hund.

Ein sehr wachamer, mittelgroßer Bastard-Schafhund, ist dem Verkauf ausgesetzt, von Wem? sagt die



Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein freundliches Zimmer mit Bett und Möbel hat in der Bocksgasse zu vermietthen, Wer? sagt die

Redaktion.

Nicht zu übersehen!

Für Bäcker in Gmünd & Umgend.

Diemeil Fruchthändler wie auch Bäcker mit Hefe anfangen zu handeln und den Hefenhändlern ihren Verdienst nehmen wollen, so sehe ich mich veranlaßt, den Preis herunter zu setzen, und ist immerwährend die gleiche bairische Preßhese, per Pfund zu 42 kr. im Gasthof zur Sonne dahier, auch frische Oberländer weiße Bierhese zu haben.

G m ü n d.

Verlorenes.

Gestern Vormittag ging vom Waldstetter Thor bis zum Hecht ein lederner Geldbeutel mit Schlüsselfelchen daran und ungefähr 4 fl. verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen gute Belohnung abzugeben bei der

Redaktion.

Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nachdem die hiesige Agentur obiger Anstalt auf mich übergegangen ist, so lade ich zu fleißiger Theilnahme an derselben ein. Die Gothaer Lebensversicherungsbank umfaßt bereits 23,200 Mitglieder mit einem Versicherungskapital von 66,000,000 fl., und der diesen Mitgliedern gehörige, auf pupillarische Sicherheit ausgeliehene Fonds ist auf 18,400,000 fl. gestiegen. Wer sich die Beruhigung erkaufen will, nach seinem Tode der hinterbleibenden Familie, oder nach Ermanglung eines höheren Alters sich selbst ein namhaftes Kapital zu sichern, kann das durch die Bank auf eine eben so sichere, als nach Verhältnis billige Weise erreichen, da alle Ueberschüsse des Instituts an die Versicherten als Dividenden zurückfließen. Die Dividende für 1861 beträgt **32 Prozent**.

Prospecte und Antragsformulare werden von mir unentgeltlich vertheilt.

G m ü n d, den 5. Juni 1861.

Wilh. Lindenmayer.

Telegraphischer Bericht.

Turin, den 6. Juni. Graf Cavour ist diesen Morgen um 7 Uhr gestorben.

Vermöge höchster Entschliefung vom 4. d. M. haben Seine Königliche Majestät auf die in Höchst Ihrem Patronat befindliche katholische Pfarrei Hinzwang, Dekanats Leutkirch, den Pfarrer Weber in Weggau, Dekanats Gmünd, gnädigst ernannt.

Stuttgart. Sicherem Vernehmen nach hat die Finanz Commission der Abgeordnetenkammer mit 10 gegen 5 Stimmen den Antrag gestellt, die Kammer wolle auf die Berathung und Bewilligung der für die katholische Kirche und für die katholischen Unterrichtsanstalten exisirten Summen vorerst nicht eingehen, bis Seitens der k. Staatsregierung der in Betreff des Concordats an dieselbe gerichteten Bitte entsprochen worden sei. Dabei soll der k. Staatsregierung anheimgegeben werden, die auf einem besonderen Rechtstitel beruhenden Posten für die genannten Zwecke, deren Leistung dem Staate unter allen Umständen als eine rechtliche Verbindlichkeit obliegt, behufs der Bewilligung zu bezeichnen und unter dem bemerkten Gesichtspunkte zu begründen. Zwei Mitglieder der Minorität weichen von der Mehrheit mehr der Form nach ab, indem auch sie die Berathung der in Frage stehenden Statspositionen vorerst und bis zum Einlauf einer Antwort auf die wegen des Concordats an die k. Staatsregierung gerichtete Bitte aussetzen wollen, um je nach dem Inhalt der letzteren die weiteren Entschlüsse zu fassen. Ein Mitglied der Minorität will nur die Exigenzen für die katholischen Konvikte beanstanden, und zwei Mitglieder derselben haben sich für eine eingehende Berathung sämtlicher Positionen ausgesprochen.

Ulm, 2. Juni. Nach der U. Schn. haben die bürgerlichen Behörden Ulms eine Petition an die Ständeversammlung gerichtet, worin sie bitten: Eine Hohe Ständeversammlung wolle dem zwischen Württemberg und Bayern abgeschlossenen Staatsvertrag über den Bau einer Verbindungsbahn von Wasseralfingen nach Nördlingen in so weit die ständische Zustimmung verjagen, als darin eine Verpflichtung für die württembergische Regierung enthalten ist, innerhalb eines Zeitraums von 12 Jahren keine Schienenverbindung dieser Bahnlinie und der Cannstatt-Ulmer Eisenbahn herzustellen oder herstellen zu lassen, durch welche die württembergische Bahnlinie von Nördlingen bis Friedrichshafen kürzer würde als die bayerische Linie von Nördlingen bis Lindau. (Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten beantragt bekanntlich Zustimmung zu dem Staatsvertrage.)

Gingen, den 5. Mai. Gestern Abend um 5 Uhr hatten wir hier ein furchtbares Gewitter. Dasselbe kam von Nordwest und entlud unter schnell auf einander folgenden Donnerschlägen etwa eine Viertelstunde lang Hagelkörner, welche sich nicht sowohl durch ihre Größe, als durch ihre seltene Menge auszeichneten. Am meisten haben unsere Gartengewächse und die Obstbäume gelitten. Mit Ausnahme von Roggen und Reys dürften unsere Ackererwächse sich wieder erholen.

Berlin, 4. Juni. Dr. Schönlein wird in der nächsten Zeit hier erwartet, aber nur wenige Tage hier verweilen. Der berühmte Diagnostiker begibt sich von hier nach London, wohin außer ihm noch mehrere deutsche und französische medicinische Autoritäten zu einer Konsultation über den Gesundheitszustand der Königin Victoria berufen worden sind.

Berlin, 5. Juni. Landtagschluss. Die Thronrede besagt, daß die beendete Session zu bedeutenden Ergebnissen geführt habe,

und geeignet sei, die Regierung in der Richtung zu befestigen, welche sie bisher befolgt habe. Sie werden Preußens Gewicht in Deutschland und Europa verstärken. Hierauf führt die Thronrede die von den Häusern genehmigten Verträge und Gesetze namentlich auf, und berührt die Vortheile, welche hiedurch in Aussicht gestellt wurden. Besonders wird für die Mittel zur Heeresorganisation gedankt; über die Bewilligungsform, die das Lebensprinzip nicht berührt, könnte hinweggesehen werden. Die Heeresorganisation gebe Preußen Kraft, für seinen eigenen wie für den Schutz des gesammten deutschen Vaterlandes gerüstet dazustehen. Die Heeresorganisation sei für die Sicherung deutscher Grenzen um so unentbehrlicher, als die Revision der Wehrverfassung des deutschen Bundes nicht gelungen sei. Die dänische Regierung sei den Anforderungen der deutschen Bundesversammlung nicht vollständig nachgekommen. Dänemarks gemachte Anerbietungen stellen eine Lösung der schwebenden Angelegenheiten nicht in sichere Aussicht, aber der Charakter der preussischen Beziehungen gibt Bürgschaft, daß dieselben durch ernste Maßnahmen nicht werden getrübt werden, welche innerhalb der Grenzen des deutschen Bundesgebiets nothwendig werden können. „Wenn die Landesvertretung die Schranken innehält, deren Ueberschreitung nur der Umsturzpartei Vorschub leisten könnten, so darf ich einem gesegneten Fortgang meiner Regierung entgegensehen. Mein Wahlspruch ist: Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des fleghewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht. Folgen Sie diesem Wahlspruch, dann dürfen Wir eine hoffnungreiche Zukunft erwarten.“

London, 4. Juni. Gestern im Unterhaus erklärte Lord J. Russell: England werde weder Schiffen mit Caperbrieten, noch Kriegsschiffen der nordamerikanischen Union oder der Südstaaten, welche Preisen führen, Einlaß in Häfen Englands oder seiner Colonien gestatten. Frankreich werde die gleiche Haltung beobachten. Der Minister erklärte ferner: die Conferenz in Betreff Syriens habe noch nichts über die künftige Regierung des Libanons beschlossen.

Mit den neuesten Nachrichten aus New-York vom 25. Mai sind die letzten Aussichten einer friedlichen Lösung verschwunden. Präsident Lincoln glaubte die Vorbereitungen hinlänglich weit gediehen, um mit den offensiven Operationen beginnen zu können. Vier Regimenter der Bundesarmee überschritten den Potomac, welcher das Gebiet Columbia, in welchem Washington liegt, von Virginien trennt. Hier entspann sich ein erster Kampf, der, wie es scheint, zu Gunsten der Bundesstruppen sich entschied. Sie verloren zwar den Oberst Elsworth, machten aber 300 Mann von den feindlichen Truppen zu Gefangenen und besetzten hierauf die virginische Stadt Alexandria, sowie die Höhen von Arlington. Man glaubt, die Bundesarmee werde sich nun gegen Harpers Ferry wenden. Hier werde dann die erste Schlacht geliefert werden. Die Südstaatentruppen, welche bei Harpers Ferry konzentriert sind, belaufen sich auf 9500 Mann mit 35 Kanonen. Eine englische Barte Hiawatha ist als amerikanische Prise in New-York angekommen.

Der Schulmeister auf der Brautfahrt.

Römische Erzählung von J. Krüger.

Aus dem stattlichen Herrenhause eines großen Gutes, in Pommern gelegen, traten in den ersten Stunden eines schönen Frühlingmorgens zwei junge Mädchen in den das Haus um-

spannenden Garten. Beide waren von beinahe gleichem Alter. Die eine junge Dame, die Nichte des Gutsbesizers Borst, war schön, die andere, ihr Kammermädchen, wenigstens hübsch zu nennen. Mit dem Gezwitscher der Vögel im Garten mischte sich das silberhelle Lachen des Fräuleins, das aus einer Unterhaltung entsprang, die im Hause angefangen und nun im Freien fortgesetzt wurde. Die Kammerkaze stimmte lustig mit ein.

„Sie haben Recht, Fräulein Auguste,“ sagte die Letztere, „es ist wirklich zum Todtlachen, daß Sie einen Menschen heirathen sollen, den Sie in Ihrem Leben noch noch gesehen haben.“

„Und der Schulmeister ist und Moriahn heißt,“ versetzte das Fräulein lustig. „Denke Dir, ich die Frau eines kleinen dünnen Mannes im Leidenbitterkostüm, so stelle ich ihn mir wenigstens vor. Na, wir werden ein niedliches Pärchen abgeben.“

„Wie. Sie könnten wirklich in diese Verbindung willigen?“ fragte Rietchen. „Das ist doch unmöglich Ihr Ernst.“

„Muß ich nicht?“ sagte das Fräulein schelmisch. „Du kennst ja das Testament meiner seligen Adoptivmutter, der Schwester meines härbeitsigen Onkels Borst. Sie hat mich zur Erbin ihres bedeutenden Vermögens eingesetzt, jedoch nur unter der Bedingung, daß ich einem Schwestersohn ihres seligen Mannes, dem Schulmeister Moriahn, der vierzig Meilen von hier auf einem Dorfe lebt, meine Hand reiche. Weigere ich mich, diesen Pädagogen zu acceptiren, so ist er alleiniger Erbe. Schlägt er meine Hand aus, so ist die Hinterlassenschaft mein Eigenthum und ich kann mir dann einen Mann suchen nach meinem Herzen.“

„Er wird Sie schwerlich ausschlagen,“ versetzte das Kammermädchen. „Besonders wenn er sie erst von Angesicht zu Angesicht gesehen hat.“

„Meinst Du?“

„Ich bin fest davon überzeugt.“

„Ja, dann muß ich wohl in den sauren Apfel beißen und Frau Schulmeisterin werden.“

„Sie finden sich leicht in dies schreckliche Schicksal.“

„Warum soll ich nicht, da mein Herz noch frei ist, frei wie die wirbelnde Lerche dort in der Luft.“

„Um, sagte das Kammermädchen, indem sie einen Blick nach dem nahe liegenden Küchengarten warf, worin sie einen jungen Mann erblickte, „wenn der rechte Vogelsteller kommt, so wird auch die Lerche gefangen.“

„Der Vogelsteller soll noch geboren werden,“ lachte Auguste.

„Ich glaube, liebes Fräulein, er hat schon vor fünfundsiebenzig Jahren das Licht der Welt erblickt und er ist ein ganz hübscher Vogelsteller. Ach, da kommt er ja,“ fügte Rietchen hinzu und deutete auf die Thür des Küchengartens, aus dem in diesem Augenblicke der Verwalter Friedberg trat.

„Wie Du meinst?“ rief halbverschrocken das Fräulein.

„Ich meine, daß der Herr Verwalter ein recht braver, geschickter und nebenbei auch ansehnlicher Mann ist, der mir besser gefallen würde, als alle Schulmeister in ganz Vor- und Hinterpommern.“ Kaum hatte das Kammermädchen diese Worte ausgesprochen, welche die Wangen des Fräuleins mit einer flüchtigen Röthe färbten, als der Verwalter Friedberg durch den Blumen-garten schritt, um in's Haus zu gehen. Das Fräulein bemerkend,

wurde er erst blaß und dann plötzlich roth. Er begrüßte sie mit einer stummen, ehrfurchtsvollen Verbeugung und wollte dann vorüberschreiten. Das Kammermädchen aber, das ihre Herrin und den Verwalter beobachtet hatte, trat ihm rasch in den Weg und rief:

„So eilig, Herr Verwalter? Sie gehen uns doch sonst nicht so stumm vorüber.“

„Ein dringendes Geschäft ruft mich zu Herrn Borst,“ versetzte Friedberg mit niedergeschlagenen Augen. „Ich habe Rechnungen mit ihm in Ordnung zu bringen, denn ich gedenke noch heute von hier abzureisen.“

„Wie? Sie wollen uns verlassen?“ fragte das Fräulein sichtlich betroffen. „Und auf wie lange?“

„Wahrscheinlich auf immer,“ war die Antwort.

„Mein Gott, was ist denn geschehen? Sind Sie mit meinem Onkel in Zwist gerathen?“

Der Verwalter besann sich einen Augenblick, als überlege er erst seine Erwiderung, dann sprach er mit gedämpfter, trauriger Stimme:

„Das nicht, mein Fräulein. Was mich fort treibt, ist mein unglückseliges Geschick, das mir schon früh die Eltern raubte und mir nur selten einen Wunsch des Verlangens und der Liebe erfüllte.“

Das Fräulein blieb auf diese Worte stumm, aber das Kammermädchen versetzte rasch:

„Wollen Sie nicht wenigstens vor Ihrer Abreise noch dem Ehrentage des Fräuleins beizohnen? Heute kommt ihr Bräutigam, der Schulmeister Mohrian an. O, das wird eine lustige Hochzeit und wahrscheinlich eine höchst glückliche Ehegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Schorndorfer Brod-Preise

vom 5. Juni 1861.

8 Pfd. weißes Brod kosten	34 fr.
8. " schwarzes " "	32 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	13 fr.
1 Pfund abgezergenes ditto	12 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	10 fr.

Geld-Dffert.

Die unterzeichnete Verwaltung hat mehrere tausend Gulden gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 % Verzinsung auszuleihen.

Den 7. Juni 1861.

Kirchen- und Schulpflege. R r a u s.

G m ü n d.

Ein noch gut erhaltener Kleiderkasten wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 5. Juni 1861.

Getreide- Gattungen.	Voriger Mon.		Gesamt- Betrag.	H utiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Zuch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung geg die letzte Schranne n. die Durchschnittspreis mehr per Etr. weniger per Etr.			
	Säcke.	Eüde.		Etr.	Pfd.		Säcke.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.
Kernen	50	56	128	195	45	—	7	—	6	59	6	54	1367	5	—	3	—	—
Weizen	4	—	—	10	—	—	7	—	—	—	—	—	70	—	—	—	—	—
Roggen	1	8	—	11	81	4	—	—	5	47	—	—	88	20	—	—	—	7
Gerste	7	2	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	62	66	128	217	26	12	—	—	—	—	—	—	1505	25	—	—	—	—

Schranne-Aufscher Joh. Rudolph sen.